

Einladung

Zur Eröffnung der Ausstellung

„Menschen statt Mauern“ für ein Europa ohne Jugendgefängnisse

am

Montag, den 25. Februar, 17 Uhr

laden wir Sie und Ihre Freunde sehr herzlich ein.

Zur Eröffnung spricht:

Norbert Fuchs, Bezirksbürgermeister

Ausstellungsdauer: 26. Februar – 27. April 2008

Öffnungszeiten: Mo.–Fr., 9.00–20.00 Uhr

VHS-Foyer im Bezirksrathaus Mülheim, Wiener Platz

Seit über 100 Jahren ist bewiesen, dass harte und lange Haftstrafen zu hohen Rückfallquoten führen.

Im „Zweiten periodischen Sicherheitsbericht der Bundesregierung“ (2006) steht, dass die Rückfallquote bei Jugendlichen, die zu Haftstrafen ohne Bewährung oder zu Jugendarrest verurteilt wurden, bei 80% liegt. Dennoch ist ein Anstieg der Gefangenenzahlen zu verzeichnen.

Mit der Ausstellung „Europa verhaftet – für ein Europa ohne Jugendgefängnisse“ wird die Möglichkeit einer sachlichen Auseinandersetzung mit dieser Entwicklung angeboten.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht eine Gefängniszelle, ein exakter Nachbau der Zellen, in denen Jugendliche in der JVA Köln-Ossendorf untergebracht sind. Die Tafeln an den Außenwänden informieren über die sozialen und politischen Zusammenhänge der Jugenddelinquenz.

Vom 25.–27. Februar präsentiert die Drogenhilfe gGmbH den Mitmachparcours „austauschbar“ zu den Themen: Sucht, Drogen und Abhängigkeit. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung wird das gesellschaftliche Phänomen „Jugendkriminalität“ beschrieben, Ursachen und soziale Bedingungen ausgeleuchtet. Inhaftierte Jugendliche kommen zu Wort und berichten über ihren konkreten Alltag.

Weitere Informationen:

Andrea Pohlmann-Jochheim, Tel.: (0221) 221-93580,

E-Mail: andrea.pohlmann-jochheim@stadt-koeln.de.

Eine Kooperation der Volkshochschule Köln,

des Kölner Appells gegen Rassismus e.V.,

der Jugendgerichtshilfe des Jugendamtes Köln,

der Drogenhilfe gGmbH. Schirmherr: Gerhart R. Baum

Begleitprogramm

Der Tod von Herrmann Heibach im Jugendgefängnis Siegburg hat eine intensive Diskussion über die Zustände in den Jugendstrafanstalten ausgelöst. Es sitzen zwar nicht alle Jugendlichen wegen Gewaltdelikten in Haft, aber es ist deutlich geworden, dass Gewalt in den Jugendgefängnissen alltäglich ist. Die Rückfallquoten des Jugendarrestes und der Jugendstrafhaft liegen bei 80%. Somit stellt sich die berechnete Frage, ob diese Einsperrung, eine sinnvolle Sanktionsform darstellt. Wir gehen den folgenden Fragen nach: Welche gesellschaftlichen Mechanismen führen dazu, dass bestimmte soziale Gruppen im Gefängnis überrepräsentiert sind, ob und wie Inhaftierung vermeidbar wäre, welche Bedeutung dem Täter-Opfer-Ausgleich zukommt, welche Perspektiven eröffnen sich jugendlichen Straftätern während ihrer Knastzeit und welche begleitenden Maßnahmen sollten für eine erfolgreiche soziale und berufliche Integration nach der Jugendstrafe initiiert werden. Zu Wort kommen die Praktiker aus dem Strafvollzug, der Jugendgerichtshilfe, inhaftierte Jugendliche und ehrenamtlich Helfende.

Daten – Fakten – Hintergründe

Die Polizeiliche Kriminalstatistik -Jugendkriminalität- und Präventionsmodelle werden vorgestellt

Welche gesellschaftlichen und kriminologischen Entwicklungen lassen sich ablesen und welche Schlussfolgerungen sind zu ziehen.

Montag, 3. März, 19.30 Uhr, entgeltfrei

Gibt es Möglichkeiten „Kriminelle Karrieren“, die zur Inhaftierung führen können zu unterbrechen und welche Angebote der Haftvermeidung sind vorhanden?

Die Leiterin der Jugendgerichtshilfe des Jugendamtes Köln, Gisela Strauff, stellt die Ambulanten Maßnahmen als Auswahl

der richterlichen Weisungen im Jugendgerichtsgesetz vor, die als sogenannte „Tertiäre Prävention“ der Vermeidung von Rückfall und Wiederholung und somit letztendlich auch der Haftvermeidung dienen. Im Gespräch vorgestellt werden: Sozialdienst in betreuter Form und Betreuungsweise (Brücke Köln), Sozialer Trainingskurs, Anti-Aggressivitäts-Training, Täter-Opfer-Ausgleich. Zu dem wird kurz über die im Jugendgerichtsgesetz vorgesehenen Haftentscheidungs- und Haftvermeidungshilfen referiert.

Montag, 31. März, 19.30 Uhr, entgeltfrei

Das Leben im Knast

Gezeigt werden zunächst einige Sequenzen aus dem Film „Knast – Ich – Nie!“ Die Leiterin der Jugendabteilung und der Untersuchungshaft der JVA Köln, Frau Wotzlaw, berichtet anschließend über den Alltag in der Kölner JVA. Im Gespräch mit inhaftierten Jugendlichen und ehrenamtlich Helfenden werden Möglichkeiten und Grenzen des Jugendstrafvollzugs diskutiert.

Montag, 7. April, 19.30 Uhr, entgeltfrei

Das Leben nach dem Knast

Die finanziellen und personellen Mittel sind in den letzten Jahren immer weiter eingeschränkt worden und wegweisende Projekte, die Jugendlichen nach Verlassen des Knasts Orientierungshilfen gaben, wurden reduziert oder eingestellt. Welche Ausgangsvoraussetzungen müssen geschaffen werden, um Jugendlichen die Rückkehr in das „bürgerliche“ Leben nachhaltig zu ermöglichen?

Im Gespräch: Vertreter und Vertreterinnen des Sozialdienst Katholischer Frauen, des Maßstab e.V., der Bewährungshilfe, der Justiz und zwei ehemals inhaftierte Jugendliche.

Montag, 14. April, 19.30 Uhr, entgeltfrei

Einladung



Kontakt:
Andrea Pohlmann-Jochheim
Tel.: (0221) 221-93580
E-Mail: andrea.pohlmann-
jochheim@stadt-koeln.de



Der Oberbürgermeister

Amt für Weiterbildung
Volkshochschule